

verbunden sind; 3) bei örtlichen Entzündungen der Kopf- und Brusteingeweide, und bei heftigem Blutandrang (Congestionen) nach diesen Theilen; 4) bei Stockungen überhaupt und in den Hülforganen der Verdauung insbesondere, z. B. der Leber, dem Pfortader-systeme; so wie 5) bei Nervenleiden, deren nächste Ursache Stockungen im Hinterleibe sind. Die Gegenanzeigen (Contraindicationen) für den Gebrauch abführender Substanzen sind: a) bedeutender Schwächezustand des Körpers im Allgemeinen; b) örtliche, mit bedeutender allgemeiner Schwäche verbundene Uebel; c) starker Säfterverlust; endlich d) heilkräftige Bemühungen der Natur bei keinerlei Anstalt des Erfolges einer Krise durch den Darmcanal.

Abgang der Nachgeburt. Die Nachgeburt, Loos, auch Aftergeburt genannt, unter welcher man die Eihäute, den Mutterkuchen, und einen Theil des Nabelstranges begreift, wird, wie schon der Name andeutet, erst einige Zeit nach dem Austritt des jungen Thieres aus dem Mutterkörper, durch wiederholt sich einstellende Wehen, zu Tage gefördert. Dies geschieht in der Regel schon nach 10 Minuten, oft aber erst nach 24 Stunden, zuweilen auch gar nicht. Bei Pferden bleibt sie seltener als bei Rühen zurück. Die Ursachen einer solchen Verzögerung bestehen in der Mehrzahl der Fälle in einem Mangel an gehörigen Nachgeburtswegen, welcher die gewöhnliche Folge einer langwierigen und schweren Geburt, oder einer besondern Schwäche (Atonie) der Gebärmutter seyn kann; oder in einer zu festen Verbindung des Mutterkuchens mit der innern Fläche der Gebärmutter durch Gefäße, Fasern und flechsigte Theile; oder in krampfhafter Verschließung des Muttermundes; oder endlich in einem Aus- und Uebertritt der Nachgeburt durch einen Gebärmutterriß in die Bauchhöhle. Die Behandlung dieses Falles richtet sich daher stets nach den eben angegebenen Ursachen, und ist der Meinung derer nicht beizutreten, welche behaupten, die zögernde Nachgeburt wirke überall nachtheilig, und müsse unbedingt auf jede irgend mögliche Weise entfernt werden. Ist allgemeine Schwäche des Thieres die Ursache, so gönne man demselben Ruhe, reiche ihm gutes kräftiges Futter, und stärkende Arzneien. Hebt sich aber die allgemeine Schwäche nicht bald, so ist es gerathen, die Nachgeburt durch Manipulation zu entfernen. S. Ablösung d. N. Ist Verwachsung derselben mit der Gebärmutter vorhanden, was durch Untersuchung mit der Hand erforscht werden muß und kann, so ist die Behandlung nach der Art der Geburt verschieden. Bei einer Frühgeburt nämlich ist es weder rathsam noch nöthig, die Nachgeburt auf mechanische Weise zu entfernen, weil nicht selten Blutungen und Krämpfe darauf erfolgen. Hier sind Reinlichhalten der Geburtstheile, öfter wiederholte Einspritzungen von schlei-

migen und gelind reizenden Mitteln, und eine, dem allgemeinen Zustande des Thieres entsprechende Behandlung die Hauptmittel. Man reiche dem Thiere täglich 2 Maas voll Leinsamenabkochung, und verhüte die Fäulniß der Nachgeburt durch Asarum, zu 1 Unze in 2 Hälften getheilt, gereicht. Kuhlweß rath, der Kuh ein Loth zu Pulver geriebene weiße Ingwerwurzel, oder noch besser, 2 Loth Theriak mit einem Quart guten Bieres gemengt einzugeben. — Bei einer regelmäßig verlaufenen und mit vollendeter Tragezeit beginnenden Geburt kann dagegen und darf die Nachgeburt durch Manipulation entfernt werden. Ist der Muttermund anhaltend krampfhaft verschlossen, so macht man vorerst krampfwidrige Injectionen, und behandelt das Thier auch innerlich durch krampfstillende Mittel. Baldrian dürfte sich hier am besten eignen. Ist das Thier wohl genährt, gut constituirte, und nicht zu alt, so können ihm einige Pfunde Blut entzogen werden. Das öftere Einführen der Hand in die Scheide muß hier unterbleiben, und würde die Krämpfe nur vermehren. In dem unglücklichen Falle endlich, wo die Nachgeburt durch einen Riß der Gebärmutter in die Bauchhöhle übergetreten ist, findet man an dem Thiere alle Zeichen der heftigsten Krampfkolik, es wüthet meistens so heftig, daß ihm nicht beizukommen ist, und man kann, wenn man sich seiner endlich bemächtigt hat, durch Untersuchung zwar die Nachgeburt oft noch behutsam ab- und auflösen, allein es bleibt entweder ein Theil derselben in der Bauchhöhle zurück, oder es werden die Wundränder des Risses so gereizt, daß sie sich heftig entzünden. In beiden Fällen entsteht Brand in letztern und den umgebenden Eingeweiden, welcher den Tod des Thieres zur Folge hat. Das unter dem Landvolke noch hier und da, wenn auch selten übliche Mittel, an dem herausgetretenen Theile einer, zum Abgange noch nicht reifen Nachgeburt gewaltsam zu zerren, oder wol gar ein Gewicht daran zu hängen, ist höchst schädlich und verwerflich.

Abgeschlagenheit. Ein Zustand von Erschlaffung im thierischen Körper, der sich besonders durch erschwerte und mühsame Bewegung ausspricht, und ein Vorbote der meisten Krankheiten ist.

Abhaaren. Eine das Haar betreffende Veränderung, welche durch die Ernährung bedingt ist, und darin besteht, daß gewisse Haare binnen kurzer Zeit ausfallen, und an deren Stelle neue erscheinen. Der Haarwechsel tritt zweimal im Jahre, im Herbst und Frühling ein. Die Erregbarkeit und productive Thätigkeit der Haut wird im Herbst vermehrt und gesteigert, und die Natur sorgt für Erwärmung des Thierkörpers auf den Winter hin durch die eben genannte Metamorphose. Zwischen kürzern Haaren zeigt sich eine Menge langer, und in Zeit von 3 — 4 Wochen ist der Haarwechsel beendet.